Leserbrief

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (1986-1987)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserbrief

Am 9.6.86 schrieb uns Frau Martha Stäheli vom Sanitätsdepartement des Kantons Basel-Stadt, wie folgt:

"Ich lese die INTERCURA immer mit Interesse und danke für die Zustellung.

In der letzten Nummer hat mich etwas gestört und ich erlaube mir, Ihnen den Grund meines kleinen Ärgers kund zu tun. Sie stellen den neugewählten Stadtrat W. Nigg vor, erwähnen auch Alter und Tätigkeit seiner Kinder, aber von seiner Frau ist nicht die Rede. Sie wird stillschweigend übergangen. Dabei ist ihr Beitrag zur Karriere ihres Mannes und zum guten Funktionieren der Familie sicher nicht gering.

Die Frauen werden in unserer heutigen Männerwelt noch so oft übergangen und darum ist es mir ein Anliegen, wo es geht, den Finger auf diese Schwachstelle unseres Gesellschaftssystems zu legen.

Nüt für unguet!"

Hier unsere Stellungsnahme:

Unserer aufmerksamen Leserin dürfte es nicht entgangen sein, dass mindestens im letzten Jahrzehnt hierzulande sich die Einstellung zur Frau geändert hat. Nicht zuletzt weil die Frau politisch und auch auf vielen kulturell-sozialen Gebieten selber aktiver geworden ist. Wenn dies früher eine Schwachstelle der Gesellschaft war – heute ist sie es weitgehend nicht mehr.

Weil wir aber bei der Vorstellung des Vorstandes des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes der Stadt Zürich, Stadtrat Wolfgang Nigg, namentlich wohl seine Kinder, nicht aber seine Frau erwähnt und uns nur mit einem Hinweis "verh." begnügt haben, ist hier vielleicht ein Ungleichgewicht entstanden, für das wir uns entschuldigen.

Wie Sie richtig vermuten, bedeutet die Erziehung der Kinder durch die Mutter, das Verständnis der Gattin und ihr Interesse für die Aufgaben des Ehemannes, gerade auch für Stadtrat Nigg – wie dies übrigens für viele Männer zutrifft, die eine politische Laufbahn gewählt haben – eine bedeutende Entlastung.

Zusätzlich betreut Frau Nigg noch das Telefon der Gemeindekrankenpflege des Stadtkreises 2 in Zürich und ihre Sachkenntnis ist anerkannt.

Wir danken Ihnen für Ihre Zuschrift, die für uns wertvoll war.

Zürich, im Sommer 1986

Redaktion IC
md

---

mediwar ag

Fachgeschäft für Spital-, Heim- und Arztbedarf
Krankenpflegeartikel, Fahrstühle und Rehabilitationsgeräte

Detailverkauf mit Ausstellungsraum
mediwar das Spezialgeschäft für **Krankenpflege** zu Hause

Ortopedia Rollstühle

ORTOPEDIA BERATUNG VERKAUF SERVICE

mediwar ag Birmensdorferstrasse 360, 8055 Zürich
Tel. 01 - 462 18 11 und 01 - 461 06 30

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8–12 Uhr und 14–18 Uhr
Samstag geschlossen